

### Concordia: Von der Kohle zum Kohl

1985 hat die 1838 in Bendorf erbaute Concordiahütte ihre Produktion eingestellt. Die Hallen wurden bis auf das alte Gießhaus abgebrochen. Das Ende eines Bauwerkes mit Geschichte? Nein, denn in dieser Zeit wurde die Chronik der Concordia neu geschrieben, wurde das Industriedenkmal einer neuen Nutzung übergeben. Von der Kohle zum Kohl - von der Förderstätte zum Restaurant, zur Allzweckhalle, in der auch die Kunst mit Ausstellungen zu Hause ist, die für gesellschaftliche Ereignisse ihre Werkstore geöffnet hält.

Der Erwerb der erhaltenen Gießhalle 1998 durch eine junge Unternehmergruppe, ihre Sicherung und Umnutzung durch „Innovative Technologie“ zur Präsentation von Kunst und Kultur gehört zu den Lichtblicken denkmalpflegerischer Arbeit. Mit der Motivation, dieses historische Industriegebäude nicht nur vor dem Abriss zu retten, sondern es mit einer eigenen Identität in eine nachindustrielle Zukunft zu führen, hat die Gruppe unter der Leitung von Valenka Dorsch und Rene Mittag aus Bendorf ein Konzept zur Umwidmung der wie eine Kirche gebauten „Kathedrale der Arbeit“ ausgearbeitet und realisiert.

In enger Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege wurden substanzprägende Details restauriert, störende Einbauten abgetragen und das ganze Gebäude mit neuesten Werkstoffen aus dem modernen Industrie- und Gewerbebau für die Zukunft nutzbar gemacht. So wurden u.a. die Fensterbögen eröffnet, ein Holzpflasterboden verlegt und alte Strukturen wie Tragwerk und Gussäulen saniert. Die gesamte Halle und die Nebenräume sind ausreichend mit Netzwerk und Internetzugang ausgestattet. Dadurch sind die im Industriedenkmal Concordiahütte entstandenen Räume für Schulungen und Seminare, Empfänge, Kongresse, Ausstellungen und Präsentationen prädestiniert. Seit dem Jahr 2000 sind Gewerbemietler, die das besondere Ambiente als Firmenstandort gewählt haben, fest in der Concordiahütte angesiedelt.

***Eine Schutzhülle aus Holz und Stahl ist über die Burg Lemberg gebaut und bietet auf drei Ebenen Einblicke und Informationen in die Geschichte.***



Außerdem ist im Herzen der Hütte ein Veranstaltungsbereich entstanden, in dessen Spannungsfeld zwischen historischer Industriearchitektur und modernster Technologie bereits viele Veranstaltungen aus gesellschaftlichen Bereichen stattgefunden haben. So ist die Concordiahütte nach 160 Jahren immer noch - und wieder - ein fester Bestandteil im Stadtbild und im kulturellen Leben der Region, die mit Ihrer neuen Identität als außergewöhnlicher Veranstaltungsort nicht wegzudenken ist.

Die Gießhalle der „Sayner Hütte“

Ein ähnliches Schicksal, nur leider noch nicht mit Happy End, erlitt die „Sayner Hütte“. Der Betrieb der 1769 erbauten Sayner Hütte wurde im Laufe des 19. Jh. zurückgefahren, bis 1926 die endgültige Schließung erfolgte.

Bei der wegen ihrer Konstruktion als ein Glanzstück der Technik geltenden Gießereihalle der Sayner Hütte von 1830 handelt es sich um ein Denkmal besonderer technischeschichtlicher Bedeutung, da sie aus Eisenguss-Werkstücken erbaut wur-

de und somit als Vorläufer des modernen, in Serie vorgefertigten, Industriebaus gilt. Angelehnt an die Formensprache gotischer Steinarchitektur präsentiert sich der etwa 35 Meter lange und 20 Meter breite Eisengussbau in seinem Raumgefüge als Kirchenraum, dessen Mittel- und Seitenschiffe eine Gliederarchitektur aus den typischen Erzeugnissen der Baukunst des frühen 19. Jahrhunderts zeigen. Das Satteldach des Mittelbaues wird durch neun gusseiserne spitzbogenförmige Dachstühle getragen, die auf den Parabolträgern aufsitzen und von einer Säule zur anderen reichen.

Technisch von Interesse sind die sich an jeder Säule befindenden Drehkrane. Trotz zwischenzeitlicher Nutzungsphasen und mit diesen einhergehenden Sicherungs- und Restaurierungsmaßnahmen droht der zunehmende Verfall.

Die Concordiahütte ist ein Beispiel dafür, dass auch unkonventionelle Gebäudetypen durch innovative Nutzungskonzepte vor dem Verfall bewahrt werden können und damit unser industrielles Erbe für die Nachwelt zu erhalten.

## BMBF - Austauschprogramm Venedig Stipendium

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gewährt auch für das Jahr 2003 Stipendien zur Fortbildung von Handwerkern im Europäischen Zentrum für die Berufe in der Denkmalpflege in Venedig.

Mit der Bereitstellung der Stipendien soll deutschen Handwerkern in den Bereichen Farbe, Holz, Metall, Naturstein und Stuck die Möglichkeit gegeben werden, ihre Fertigkeiten und Kenntnisse in der Denkmalpflege zu ergänzen und mit Kollegen anderer Länder auszutauschen. Die Gewährleistung der Stipendien bezieht sich ausschließlich auf die Teilnahme an dem dreimonatigen sogenannten „Mastro“-Kursus und setzt voraus, dass die Teilnehmer:

- eine einschlägige handwerkliche Ausbildung mit Abschluss als Ge-

selle und 36 Monate (bei Vorliegen besonderer Qualifikation kann die Dauer auf 24 Monate reduziert werden) praktische Erfahrung in der Denkmalpflege oder

- eine einschlägige handwerkliche Ausbildung mit Abschluss als Meister und mindesten 12 Monate praktische Erfahrung in der Denkmalpflege oder
- über eine einschlägige handwerkliche Ausbildung hinaus eine akademische oder technische Ausbildung und mindestens 24 Monate Berufserfahrung in der Denkmalpflege

nachweisen können.

In der Regel werden jährlich 16 bis 18 Vollstipendien in Höhe von je 8200 € vergeben. Über die Vergabe der Stipendien entscheidet ein Fachaus-

schuss. Teilstipendien sind möglich.

Anmeldeschluss für das Stipendium ist der 15. April 2003.

Anmeldeformulare und weitere Unterlagen sowie Informationen können angefordert werden beim:

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Marianne Linke, Tel.: 030/20619 337, Fax: 030/20619 455, E-Mail: linke@zdh.de

oder

Zentrum für Restaurierung und Denkmalpflege  
Schlossweg 6, 55756 Herrstein,  
Tel.: 06785/ 9731-761, Fax: 06785/  
9731-769, E-Mail: zrd@hwk-  
koblenz.de, Internet: www.hwk-  
koblenz.de

## Goldmedaille für herausragende Leistungen

Während der Europäischen Messe für Denkmalpflege und Stadterneuerung „denkmal“ 2002 ehrte die Leipziger Messengesellschaft am Donnerstag zum vierten Mal zehn Aussteller für herausragende Leistungen in der Denkmalpflege in Europa mit Goldmedaillen.

Die Auszeichnungen gingen an Messeanbieter aus Deutschland, Frankreich, den Niederlanden und Russland. Überreicht wurden sie durch international renommierte Denkmalexperten, die dem Fachbeirat dieser weltweit einzigartigen Messe angehören.

Eine Goldmedaille für herausragende Leistungen in der Denkmalpflege in Europa erhielt u.a. die Arbeitsgemeinschaft der Fortbildungszentren für handwerkliche Denkmalpflege (Akademie des Handwerks Schloss Raesfeld/Nordrhein-Westfalen, Görlitzer Fortbildungszentrum für Handwerk und Denkmalpflege/Sachsen, ÜAZ Bauwirtschaft Wriezen/Brandenburg, Förderverein für Handwerk und Denkmalpflege Trebsen/Sachsen, Zentrum für Restaurierung und Denkmalpflege HwK Koblenz-Herrstein/Rheinland-Pfalz, Probstei

Johannesberg gGmbH, Fulda/Hessen) für das erfolgreiche Zusammenwirken der Fortbildung in der Denkmalpflege.

Die ARGE erarbeitet gemeinsame Qualitätsstandards für handwerkliche Denkmalpflege. Ein Schwerpunkt hierbei bildet das Seminarangebot aller Fortbildungszentren, um den Handwerkern auf breiter Ebene die Möglichkeiten der Qualifizierung zu geben. Zielsetzung der Arbeitsgemeinschaft ist auch die Vereinheitlichung der Lehrpläne sowie -inhalte für die Fortbildungen zum Restaurator im Handwerk.

## Stichwort: Fachwerk und EnEV

Mit Einführung der Energieeinsparverordnung (EnEV) zum 1. Februar 2002 soll die Reduzierung des Ausstoßes von CO<sub>2</sub>-Emissionen im Gebäudebereich weiter voran gebracht werden. Zum ersten Mal wurden dabei auch Anforderungen an die Gefache von Fachwerkwänden explizit formuliert. Aus dem Kreise des Fachwerk-Referats der WTA wurde bereits in der Vergangenheit darauf hingewiesen, dass mit der EnEV für den Fachwerkbau mit seinen speziellen Fragestellungen teils schwer zu erfüllende Grenzwerte festgeschrieben werden. Insbesondere der

geforderte U-Wert bei „neuen Ausfachungen in Fachwerkwänden“ in Höhe von < 0,45 W/m<sup>2</sup>K gemäß Anhang 3, EnEV bereitet bei einer unreflektierten Anwendung Probleme, da dieser Wert bei einer Innendämmung den Vorgaben des WTA-Merkblattes 8-1-96/D widerspricht. Es hat sich vielmehr gezeigt, dass die Innendämmung in ihrer wärmetechnischen Funktionsweise begrenzt werden sollte, da ansonsten z.B. die Abtrocknung von eingedrungener Feuchte (über die Fuge Gefach/Holz) negativ beeinflusst wird. Dieses betrifft insbesondere feuchtebelastete

Fassaden. Weiterhin problematisch ist, dass kapillaraktive Innendämmsysteme in den nach EnEV erforderlichen Materialstärken häufig materialtechnisch nicht zu erreichen sind.

Aus diesem aktuellen Anlass wird in der WTA-Arbeitsgruppe 8.2 zurzeit das Merkblatt E-8-10-02-D mit Hinweisen zum Umgang mit der Energieeinsparverordnung bei der Fachwerk-Instandsetzung erarbeitet, das eine Hilfestellung zur Interpretation und Umgehungsweise mit der Verordnung geben soll. Infos unter 06785/97 31-760.

## **Moderner Lehmbau 2002 Internationale Beiträge zum modernen Lehmbau**

Lehm als Baustoff kommt immer mehr in Mode. In 24 Beiträgen stellt der Band die neuesten Trends des nachhaltigen Bauens mit Lehm und die technischen Entwicklungen beim Einsatz dieses Materials vor. Neben Ergebnissen der Grundlagenforschung zeigt er einige Beispiele der vielfältigen modernen Anwendungsmöglichkeiten des Baustoffs Lehm. Das Spektrum der Themen reicht von neuen Erkenntnissen zum Materialverhalten und innovativen Verfahren der Lehmverarbeitung über den Einsatz von Lehm in der Denkmalpflege bis zum kostengünstigen und gesundheitsfördernden Bauen.

Hrsg. Peter Steingass; KirchBauhof gGmbH, Berlin; 2002, ISBN 3-8167-6118-6 EUR 20,-

## **Neue Wege zur Bauwerkserhaltung und Denkmalpflege**

Dokumentation des Symposiums „Qualitätsmanagement in der Bestandspflege“ im Rahmen der Initiative Architektur und Baukultur in Braunschweig am 7. November 2001

Die wachsende Bedeutung der Bauwerkserhaltung und der Bestandspflege von Kulturwerten, der schonende Umgang mit Ressourcen und dem Erscheinungsbild unserer Städte und Regionen war Thema der Veranstaltung „Qualitätsmanagement in der Bestandspflege“. An Fallbeispielen wurde diskutiert, wie Bestandspflege im Alltag aussehen kann, wie der Stand der Technik ist, welche Maßnahmen Bauherren und Investoren empfohlen werden. Im Mittelpunkt stehen vor allem Themen der Konservierung und Restaurierung von Naturstein, von Holz- und Fachwerkkonstruktionen sowie der Standardisierung und Qualitätskontrolle in der Baudenkmalpflege und Altbausanierung.

Hrsg.: Dr. M. Große Ophoff, Dr. J. Haspel, Dr. C. Segers-Glocke, Dr. A. Weinmann, 2002 EUR 24,- ISBN 3 503 07045 1

Seit Oktober 2002 präsentieren sich die Handwerkskammern Rheinland-Pfalz gemeinsam in Sachen Denkmalpflege auf der Internetseite [www.thema-denkmal.de](http://www.thema-denkmal.de).

Die gleichnamige Schwester des Falblattes informiert über Aktuelles aus der Denkmalpflege.

In der Rubrik Weiterbildung findet der User die aktuellsten Weiterbildungstermine des Zentrums für Restaurierung und Denkmalpflege in Herrstein.

In einer sehr ausführlichen Datenbank gibt die Seite Auskunft über regionale Handwerksbetriebe, die im Bereich Altbausanierung und Denkmalpflege tätig sind. Sortiert nach Gewerken erhält der Suchende Informationen über Betriebe, deren Leistungsprogramm und Referenzen, die eine individuelle Auswahl erleichtern.

Eine dritte Rubrik gibt Tipps zu wichtigen und interessanten Internet-Seiten über Denkmalpflege, Altbausanierung,

Materialforschung und noch vieles mehr über die Erhaltung von Kunst- und Kulturgut.

Ferner informiert die Seite über aktuelle Termine, Veranstaltungen und Neuigkeiten in Sachen Denkmalpflege. Von Ausstellungen über Aktuelles aus Kunst und Handwerk im Schloss-Bistro des Zentrums für Restaurierung und Denkmalpflege in Herrstein bis zu Termin- und Themenübersichten der Treffen des Arbeitskreises Denkmalpflege der HwK Koblenz.



[www.baurat.de](http://www.baurat.de)

Ziel des Portals ist es, das Bauen und Wohnen mit historischen Baumaterialien, das Reparieren und Restaurieren von gewachsener Bausubstanz und die Übersicht und die Beschaffung von gesuchten Baustoffen und Informationen transparenter zu machen.

Baurat wendet sich an Baufrauen und Bauherren, an Architekten, Bauleiter, an Planer, an Händler und Handwerker, an Denkmalpfleger und Bauinteressierte.

Die wichtigsten Bereiche sind der Adresspool, ausgewählte Linklisten, Kleinanzeigen, die Materialsuche und

ein Forum. Daneben aktuelle news, ein Lexikon und viele hilfreiche andere Tools.





## Termine

### **Grundlagen der Denkmalpflege** **07./08.03.2003**

Für Interessierte, die das Arbeitsfeld Denkmalpflege kennen lernen und sich die erforderlichen theoretischen Grundlagen aneignen wollen, bietet die Handwerkskammer Koblenz den zweitägigen Lehrgang „Einführung in die Denkmalpflege“ an. Behandelt werden darin Themen wie Geschichte der Denkmalpflege, Denkmalschutzgesetz Rheinland-Pfalz, Behörden der Denkmalpflege sowie Handwerk in der Denkmalpflege.

### **Historische Dekorationstechniken** **- Imitationstechniken-** **08. – 11.05.2003**

Das Nachahmen der Maserung edler Hölzer wie auch das Nachempfinden des natürlichen Marmors wird den Teilnehmern über Demonstrationen und praktische Übungen vermittelt, um dieses Wissen gezielt bei den Arbeiten - nicht nur an Bau- und Denkmälern - nutzen zu können.

### **Gewölbebau – Theorie** **23./24.05. + 06./07.06.2003**

Ergänzung und Wiederherstellung verschiedener Gewölbekonstruktionen werden anhand von Beispielen vorgestellt und analysiert.

### **Restaurator im Handwerk**

Auch im Jahr 2003 finden wieder Kurse für die Fortbildungen zum Restaurator im Maler-, Maurer-, Tischler- und Goldschmiedehandwerk bei der HwK Koblenz im Zentrum für Restaurierung und Denkmalpflege in Herrstein statt. Die Handwerker werden befähigt, Schadensbilder und Schadensursachen zu erkennen, Arbeitsdokumentationen zu erstellen und historische Handwerks- und Sanierungstechniken auszuführen.

Weitere Infos unter Tel.: 06785/9731-760, Fax: -769.

### **Impressum**

Hrsg. durch das Zentrum für Restaurierung und Denkmalpflege der Handwerkskammer Koblenz, Schloßweg 6, 55756 Herrstein  
Tel.: 06785/ 9731-760, Fax: -769,  
E-Mail: zrd@hwk-koblenz.de

## Ausstellung restAURUM in Herrstein

Vom 3. März bis zum 19. April findet in der Galerie Handwerk der Handwerkskammer Koblenz in Herrstein die Ausstellung „restAURUM“ statt.

Gezeigt werden Abschlussarbeiten der insgesamt 12 Absolventen des bundesweit ersten Fortbildungslehrganges zum Restaurator im Gold- und Silberschmiedehandwerk. Aufgabe war die Erstellung einer Facharbeit, in der ein Objekt fotografisch, zeichnerisch und schriftlich von der Bestandsaufnahme bis zum Restaurierungskonzept dokumentiert wird. Die Ausstellung beschreibt das Berufsbild eines Restaurators von der Konservierung bis zur originalgetreuen Rekonstruktion. An Unikaten werden Arbeitstechniken, Werkzeug und Materialien veranschaulicht.

Begleitend hierzu stellt sich die aus dem Kurs hervorgegangene Gruppe restAURUM vor. Sie ist ein Zusammenschluss der bundesweit ersten staatlich geprüften Restauratoren im Gold- und Silberschmiedehandwerk, deren Mitglieder über langjährige Berufserfahrungen und Zusatzqualifikationen verfügen. Durch die Kooperation der auf verschiedenen Gebieten spezialisierten Fachleute kann restAURUM ein flexibles und umfangreiches Leistungsprogramm anbieten.



Öffnungszeiten:  
3. März bis zum 19. April 2003,  
Mo.-Fr. 10.00 – 17.00 Uhr,  
Sa. 12.-17.00 Uhr  
in der Galerie Handwerk,  
Schlossweg 6  
55756 Herrstein.

Weitere Informationen:

Zentrum für Restaurierung und Denkmalpflege,  
Schlossweg 6,  
55756 Herrstein,  
Tel.: 06785/ 9731-761,  
Fax: 06785/ 9731-769, E-Mail:  
zrd@hwk-koblenz.de

## Wieder 7 Tage voll der Hammer!

Vom 29. April bis zum 5. Mai 2003 findet zum 9. Mal die Handwerksmesse Koblenz statt.

Auch das Zentrum für Restaurierung und Denkmalpflege ist wieder mit dabei und präsentiert sein Beratungs- und Weiterbildungsangebot. Interessierte sind herzlich willkommen, sich über Aktuelles in Sachen Denkmalpflege zu informieren.

Handwerksbetriebe, die im Bereich Altbausanierung tätig sind und gerne in die Datenbank Denkmalpflege aufgenommen werden wollen, können sich an dem Stand des Zentrums für Restaurierung und Denkmalpflege kostenlos beraten lassen, um, wenn gewünscht, in der Datenbank als qualifizierter Fachbetrieb im Bereich der Altbausanierung aufgenommen zu werden.

